

Pränumeration
 für Arad sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl.
 Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr.
 C. M. — Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh.

Arader Anzeiger

Ein Organ

Inserate:

die dreispaltige Beitzzeile oder deren Raum wird das Erstmal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C. Mz. berechnet.

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Ein und zwanzigstes Bulletin.

Se. k. k. Apostolische Majestät fühlen sich anhaltend erleichtert, obgleich noch stundenlang mehr Wärme in der vorderen Hälfte des Kopfes entwickelt wird.

Wien, den 25. Februar 1853. Um 7 Uhr Früh.
 Hofrath Seeburger, Regierungsrath Ritter v. Wattmann,
 k. k. Leibarzt. k. k. Leibarzt.

Zwei und zwanzigstes Bulletin.

Die vermehrte Wärme in der vorderen Hälfte des Kopfes Sr. k. k. Apostolischen Majestät hielt den ganzen Tag bis tief in die Nacht an. Der Schlaf stellte sich öfter ein, war jedoch stets von kurzer Dauer.

Wien, den 26. Februar 1853. Um 1 Uhr Morgens.
 Hofrath Seeburger, Regierungsrath Ritter v. Wattmann,
 k. k. Leibarzt. k. k. Leibarzt.

Drei und zwanzigstes Bulletin.

Se. k. k. Apostolische Majestät hatten nach Mitternacht einen leichten, mehr anhaltenden Schlaf und erwachten ohne Kopfschmerz.

Wien, den 26. Februar 1853. Um 7 Uhr Früh.
 Hofrath Seeburger, Regierungsrath Ritter v. Wattmann,
 k. k. Leibarzt. k. k. Leibarzt.

Die Hinrichtung des Meuchelmörders János Libényi.

Dem strafenden Arme der Gerechtigkeit versiel Samstag den 26. Febr. das Haupt eines Verbrechers, dessen schändliche That nicht nur die gesammte österreichische Monarchie, sondern ganz Europa mit einem Schrei des Entsetzens erfüllte. János Libényi, der ruchlose Meuchelmörder, empfing auf der Richtstätte bei der Spinnerin am Kreuze den gerechten Lohn für sein furchtbares Verbrechen durch den Strang. Seine Richter sprachen am Donnerstag den 24. Februar das „Schuldig“ aus und verkündeten ihm den Urtheilspruch, bei dessen Lesung der sonst so freche Mörder zusammenbrach. Er wurde nun den Händen der Priester übergeben, welche ihn auf seinen letzten Gang vorbereiteten. Samstag den 26. Febr., Früh um 7 Uhr, nachdem er noch die heiligen Sakramente empfangen und eine heilige Messe gehört, bestieg er den Leiterwagen, ihm zur Seite die Diener des Scharfrichters, ihm gegenüber ein Geistlicher. Eine Escadron Kürassiere und eine Abtheilung berittene Polizei escortirten den Verbrecher, bei dem Neutpore hinaus über das Glacis, die Vorstadt Wieden nach dem Richtplatze. Mit entblößtem Haupte, mehr dem Tode als dem Leben nahe, konnte er sich nur durch die Unterstützung eines Scharfrichterknechtes aufrecht erhalten. Um halb 9 Uhr war der langsam sich fortbewegende Zug am Richtplatze angelangt, ein starkes aus Infanterie gebildetes Quarré nahm den Mörder auf, der von der Höhe der nun dem Scharfrichter übergeben wurde. — Zwei Minuten — und das schändliche Verbrechen war gesühnt. — In allen Straßen, auf den Glacis, durch welche sich der Zug bewegte, wie am Richtplatze selbst, waren zahllose Zuseher versammelt, die in lautloser Ruhe den Mörder sehen wollten. Sogar die Elemente schienen mit dem Mörder rechten zu wollen, denn ein furchtbarer Sturm, in den sich wild kräuselnd der Schnee mengte, brauste während des Morgens daher.

Bei dem k. k. Gendarmen-Flügelcommando in Arad, erlegte der Herr J. von Ludigg, Gutsbesitzer, am 2. d. Mts. 50 fl. Conv.-Münze zur Erleichterung der für ihre Pflichten meuchlerischer Weise verkrüppelten Soldaten in Mailand

Welch echte, patriotische Handlung mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, der Betrag aber ungesäumt seiner edlen Bestimmung zugeführt wird.

Arad. Wir durften wohl nie noch den Mangel fahrbarer Straßen in dem Maße vermist haben, wie eben jetzt, wo wir durch bodenlose, kaum zu passirende Strecken von der obern Gegend beinahe abgeschnitten sind; wo ein Waarentransport — im besten Fall 15—16 Tage auf dem Weg von Pesth nach Arad bleibt, und wo selbst der Arader Eilwagen, mit der größten Anstrengung 3—4 Tage braucht, um von hier nach Szolnok zu gelangen.

Wie sehr bei solchen Verhältnissen Handel und Verkehr leidet, braucht wohl nicht erwähnt zu werden, und dürfte deshalb auch dem in einigen Tagen beginnenden Markte kaum ein günstiges Prognosticon gestellt werden können.

Da der Bau einer Eisenbahn nach Arad, in naher Zukunft kaum zu erwarten ist, bleibe der hiesigen Geschäftswelt noch die tröstende Aussicht auf die Herstellung einer Straße von hier nach Szegedin, um mit dem dort der Vollendung nahenden Schienenweg in Verbindung zu kommen; denn nur eine geregelte Communication ist im Stande, das Verkommen der hiesigen Handelsinteressen aufzuhalten.

M. Sonntag den 27. v. Mts. fand in der Pfarrkirche zu Neu-Arad aus Anlaß der glücklichen Rettung Seiner k. k. Apostolischen Majestät ein solenner Gottesdienst statt. Seine Excellenz der k. k. Herr Feldmarschall-Lieutenant und Festungs-Commandant, Freiherr v. Castellig, das löbl. k. k. Offizier-Corps der Festung, sämtliche Beamten und Honoratioren, sowie der größte Theil der Einwohner füllten das Gotteshaus um dem Allmächtigen für die größte Wohlthat, für die Erhaltung des geliebten Landesvaters zu danken. — Abends war Neu-Arad festlich beleuchtet.

Samstag den 5. d. Mts. kommt das im Nationaltheater in Pesth mit vielem Beifall gegebene Drama „Koldusnö“ zum Vortheile des beliebten und vielbeschäftigten Schauspielers, Herrn Eszéber, zur Aufführung. Wir hoffen, daß die Vorführung dieses neuen Dramas die Apathie heben wird, mit welcher das Publikum — wohl nicht mit Unrecht — in letzterer Zeit unserer Bühne gegenüber sich verhielt, und Herrn Es. eine ergiebige Einnahme zu Theil werde.

Geschäfts-Ausweis

der Arader Sparkassa vom 1. bis letzten Februar 1853.

Einnahmen:		C. M.
An Cassa-Vorrath vom 31. Jänner	1,055 fl.	1 ² / ₁₀ fr.
„ Einlagen im Februar	6,588 „	41 „
„ Büchel-Gebühr	1 „	48 „
„ rückbezahlten Wechseln	50,800 „	— „
„ Zinsen von Darlehen	28 „	48 „
„ Zinsen von Escompt	1,228 „	4 „
„ Verzugszinsen	34 „	3 „
„ Gründungs-Nachzahlung	2 „	24 „
Summe	59,738 fl.	49²/₁₀ fr.
Ausgaben:		
Pr. Einlagen-Rückzahlung im Februar	4,827 fl.	46 ³ / ₄ fr.
„ Interessen für Einlagen	5 „	33 ¹ / ₄ „
„ Escompt	54,580 „	— „
„ Unkosten	108 „	38 „
„ Saldo-Vortrag	216 „	51 ² / ₁₀ „
Summa	59,738 fl.	49²/₁₀ fr.

Bermischtes.

(Nachrichten aus Pesth-Ofen.) Den Pesth-Osner Blättern entnehmen wir nachstehende Notizen:

*** Budapesth, 26. Februar. Gleichzeitig mit dem Anlehen welches der Stadtkassa die Summe von 300,000 fl. C. M. zur Verfügung stellen wird, beabsichtigt man, dem Vernehmen nach, durch einen weiteren Verkauf städtischer Grundstücke eine andere bedeutende Summe aufzubringen, wodurch es dann ermöglicht würde, das Budget der Stadt ins nöthige Gleichgewicht zu bringen.

* Im „V. P. H.“ vermahnt sich Herr Johann Ferenczy, Bürgermeister der Stadt Stuhlweissenburg, gegen die in allen Blättern enthaltene Angabe, daß Johann Libényi fluchwürdigen Andenkens ein geborener Stuhlweissenburger sei, nachdem es sich als Resultat amtlicher Untersuchung ergab, daß genanntes Individuum nicht in dieser Stadt geboren wurde, und auch dessen Eltern nie daselbst wohnten, und demnach dieser ohnehin so hart heimgesuchten Stadt nicht auch dieser Mackel aufzubürden ist. Im Gegentheil kann die Enttäuschung über die begangene Frevelthat, und die Freude über das Mißlingen derselben nirgends aufrichtiger und inniger gewesen sein, als eben in der genannten Stadt.

* Man hat die Bemerkung gemacht, daß in diesem Frühjahr — freilich sehr zeitig — sich ein außergewöhnlicher Absatz von Samen für Futterkräuter zeigt. Hieraus ließe sich die natürliche Kombination ableiten, daß man in Ungarn immer mehr von der früheren, so wenig lucrativen Art der Viehmast abkommt und sich mehr der Stallfütterung zuwenden will. Die energische Durchführung dieser Reform würde unstreitig der ungarischen Landwirtschaft einen ungeahnten Aufschwung geben, namentlich die Viehzucht um ein Bedeutendes einträglichler machen.

* Es gibt vielleicht keinen Gegenstand im öffentlichen Leben der Stadt, welcher in neuerer Zeit mit einem so lebhaften Interesse behandelt worden wäre, wie die Approvisionnement der Stadt Pesth. Unausgesetzt wird die Maßregel gesucht, die den abnormen Preis-Verhältnissen der täglichen Bedürfnisse auf eine geeignete und durchgreifende Weise abgeholfen werden könne. Wohl ist zur Regelung dieser Calamität schon manches Fruchtbringende geschehen, immer wollte es aber noch nicht gelingen, dem Uebel gänzlich zu steuern. Ein großer Schritt ist jedenfalls damit gemacht, daß die Oberaufsicht über die Wochenmärkte den k. k. Polizei-Organen übergeben wurde, weil hiedurch allein die früher so üblichen Gewichts- und Maßverfälschungen glücklich beseitigt werden konnten. Auf dieser Basis wird nun weiter gebaut, und dürfte auch eine neue Marktordnung sich einführen, welche es ermöglicht, neben einer scharfen Controlle, auch einen directen Einfluß auf die Preise zu nehmen.

* Die von der Festung bis in den Tunnel gemachte senkrechte Doffnung soll nicht verschüttet werden, sondern auch späterhin verbleiben, durch welche man dann, wie im Londoner Kolosseum, mittelst einer Maschine, ohne sich durch das Bergsteigen zu ermüden, in die Festung spedit wird.

* Das im Nationaltheater demnächst zur Aufführung kommende Original-Lustspiel „Harom szín“ (Drei Farben) von Paul Kovács, ist in Raab bereits gegeben worden.

* Von dem Universitätsprofessor Hrn. Emil Récsi ist so eben „A telekadó rendszere Magyarországon“ (Das System der Grundsteuer in Ungarn) erschienen.

* Zur Fortsetzung der Heißregulierungs-Arbeiten hat das Handelsministerium für das Jahr 1853 den Betrag von 200,000 fl. Conv.-Münze angewiesen.

* Die ungarischen Blätter sind nicht ganz einverstanden mit der Absicht der Direction des Nationaltheaters, künftigen Sommer einen Ausflug nach Berlin zu machen, und dort Opernvorstellungen zu geben. Ein Blatt meint, der Ausflug wäre angezeigt gewesen, zur Zeit, wo Notabilitäten wie die Schödel, Hollósi, Stöger, Farkas, Keina u. s. w. an derselben florirten; ein anderes Blatt ist der Ansicht, daß wenn schon zwei Monate Ferien gehalten werden, und man die vorhandenen Kräfte nutzbringend verwenden will, man dies in den größeren Städten Ungarns thun sollte, wo man des Erfolges und auch des Ertrages (?) gewiß wäre, und da das ganze Land zum Bestehen des Nationaltheaters beitrug, sei es auch billig, daß wenn ein von der Direction ausgehender Ausflug geschieht, dabei die Städte Ungarns berücksichtigt werden sollten. Wir glauben die geschätzte Direction wird in jedem Falle den zu machenden Schritt wohl überlegt haben.

* Zu den vorzüglichsten Weinjahren in den letztverfloffenen hundert Jahren gehören die Jahrgänge 1783, 1804, 1811, 1818 und 1846, in denen der Planet Saturnus regierte. Dieser dem Weinbaue holde Planet regiert nun wieder in dem Jahre 1853, daher die schönste Hoffnung zu einem heurigen guten Weinjahre.

Verlosungen. Am 28. Februar. Großherzoglich Badische 35 fl. Lose vom Jahre 1845, 40 Serien à 2000 Lose mit Gewinnsten, am 31. März, von 42 fl. bis 40,000 fl. — Am 1. März. Russisch-poln. Lotterianlehen vom Jahre 1829. 118 Serien = 5900 Losen; Gewinne, am 15. März von poln. 558 fl. bis 370,000 fl.

— Wohl noch niemals, schreibt das „Pesther Localblatt“, war um diese Jahreszeit der Gütertransport nach Wien so bedeutend, wie eben jetzt, wo, begünstigt durch die schlechten Wege und den niederen Wasserstand, alle Güter der Eisenbahn übergeben werden müssen. Für die nächsten 14 Tage sind, obschon täglich Separatlastzüge expedirt werden, alle zur Disposition stehenden Waggons occupirt, was den besten Beweis liefert, welchen wohlthätigen, tief eingreifenden Einfluß die Eisenbahn auf den allgemeinen Verkehr übt.

— Der neueste Ausweis des Krankenstandes im k. k. allgemeinen Krankenhause in Wien weist die noch immer sehr bedeutende Zahl 1858 aus.

— Die k. k. typo-geographische Anstalt, gewöhnlich auch Civiltypographisches Institut geheißen, Wien Neubaun 129, welches in seinen Bestrebungen und Leistungen, in mehrern wissenschaftlichen Richtungen gemeinnützig da steht, hat neue technische Wege für die Vervielfältigung betreten, und in Folge aus Teheran in Persien eingelangter Bestellung auf ihre großen Arabischen Karten über Europa und Asien, jede einige 50 Quadratschuh groß, einen Theil derselben bereits im Jahre 1852 dahingefandt. Es scheint, daß diese Anstalt bei ihrem stillen Wirken mit alleinigen Privatmitteln und bei ihrer großen Umsicht und energischen Consequenz im Schaffen, für die Praxis nichts Unerhebliches leistet, da dieselbe auch schon bei der allgemeinen Welt-Ausstellung in London es allein war, welche von den Lords der königl. Großbritannienischen Admiralität in London Aufträge auf Arabische Landkarten erhalten hatte.

Eben so verdankt die Oesterreichische Geschäftswelt diesem geographischen Privat-Institute, dessen Leiter sich seit 30 Jahren in der geographischen Literatur einen Namen gemacht, im Postwesen sehr nützlich gewirkt hat und beinahe von allen Monarchen Europas mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, das äußerst vollständige statistische Ortslexikon in einigen 60 Hefen, circa 600 Bogen stark, welches in einer einzigen alphabetischen Reihe von A bis Z die Namen und Beschreibung aller Orte, Inseln, Auen, Wälder, einzelnen Häuser, Pässe, Flüsse, Berge, Scoglien, Canäle, Rastelle Grenzposten, Castelle, Wäber, Gebirgsbrunnen, Heilquellen, Burgen u. c., sämtlicher Provinzen enthält, — eine unerschöpfliche Fundgrube für Schriftsteller, Staatsmänner, Behörden und Militärs daher einzig in seiner Art dastehet.

— Auf jenen Dampfbooten, welche die direkte Verbindung zwischen Wien und Galatz unterhalten werden, ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Reisenden, wie dies auf Seeschiffen der Fall ist, außer der Fahrkarte auch zugleich den Betrag für die vollkommene Beföstigung während der ganzen Dauer der Reise (man nimmt 5 Tage an) im Vorhinein entrichten. Auf diesen Dampfbooten werden Intendanten angestellt, welchen die Aufsicht über die Restauration, sowie über das Schiffs-Inventarium obliegen wird.

— Auf einem Berge bei Altschl eristirt schon seit Langem eine Quelle, welche bisher bloß von den Weibern der Umgegend zum Kösten des Hanfes gebraucht wurde. Nun haben mehrere wissenschaftlich gebildete Männer entdeckt, daß diese Quelle die nänliche chemische Mischung habe, wie das nahe gelegene Szilacs, nur daß die neue Quelle eine noch viel heißere Temperatur habe. Wie man spricht, soll die Kammer die nöthigen Anordnungen treffen, um hier eine Badeanstalt zu errichten.

— Die Bibliothek des Klosters Guedbond ist im Besitze eines sehr interessanten Manuscriptes von der Nachfolge Christi. Dasselbe enthält vollständig alle 4 Bücher und ist im Jahre 1427 vollendet, somit das älteste Manuscript von diesem Werke, welches bis jetzt bekannt geworden ist, da das bisher für das älteste gehaltene, welches sich in der Bibliothek der Jesuiten zu Antwerpen findet, aus dem Jahre 1440 datirt. Hiernach läßt sich die Frage, ob Thomas von Kempfen das vierte Buch der Nachfolge Christi vor dem Jahre 1440 vollendet habe, worüber man bisher nicht entschieden war, mit Bestimmtheit beantworten.

— Als Mittel gegen alle Gifte bezeichnet ein englisches Journal rohe Eier und Milch.

— Eine 70 jährige Trauer. Eine zu Grosville lebende 101 Jahre alte Greisin ist seit ihrem 30. Jahre nicht aus den Trauerkleidern herausgekommen. Sie hat nämlich während dieses Zeitraumes außer ihren Eltern und zwei Ehemännern, eine Menge von Danks und Tanten, acht Geschwister, eben so viel Schwäger und Schwägerinnen, sechs Kinder und 32 Kindeskinder begraben. Von ihrer ganzen Verwandtschaft ist ihr noch eine 72 jährige Enkelin übrig geblieben, die von ihr „Meine Kleine“ genannt wird. Beide leben anständig, doch mit großer Sparsamkeit. Jemand fragte das Mütterchen, warum sie so karge: „Ja“, sagte sie, „man muß sich einen Sparpfennig für das Alter zurücklegen.“

— (Der entlarvte Teufel). In einem Dorf auf der Alb war im Hause eines vermöglichen Mannes das erste Kind geboren worden und die Leute hatten eine große Freude daran. In später Nacht klopfte heftig an die Stubenthüre, die Leute erschrecken und rufen: „Wer da?“ Mit der Antwort: „Der Teufel kommt, Euer Weib, Euer Kind, oder Euer Geld zu holen?“ geht die Stubenthüre auf und bei dem brennenden Lichte erscheint eine gräuliche haarige Gestalt mit Vorkhörnern auf dem Kopf und einem schwarzen Belz auf dem Leibe, geht polternd mit einer Kette klirrend, zischend und drohend auf das Weib und die Wiege zu, fängt an, nach dem zitternden Weib zu greifen. Jammernd bittet das Weib um Gnade für sich und ihr Kind, und der Mann, in Todesangst, bittet flehend: „der Teufel möchte ihm sein Liebstes lassen, er wolle ihm gern all sein Geld im Hause opfern.“ Wie viel hast du denn? fragt das höllische Ungethüm mit einer Basstimme, und der Mann antwortet: Alles, was ich habe, sind 300 fl., die will ich Euch auf meiner Bühne holen. Der Teufel beruhigt sich, heißt den Mann mit einem Licht auf die Bühne gehen, beobachtet den Eingang zur Treppe hinauf, geht wieder in die Stube zurück und fragt drohend das Weib ob nicht noch mehr Geld vorhanden sei. In diesem Moment geht ein Landjäger die Straße vorüber, steht durch einen offenen niedern Dachladen das bloße Licht, eilt auf das Haus zu, öffnet die Thüre und ruft dem die Stiege herankommenden Manne zu: „So, Ihr lauset mit dem bloßen Licht um, das kostet 10 fl. Strafe!“ — „Ach, ich weiß ja nimmer wo mir der Kopf steht, denn in meiner Stube ist ja der Teufel, dem ich mein Geld holen mußte, sonst holt er mein Weib und mein erstes Kind!“ — heißt die Antwort. Erstaunt erwidert der Landjäger: „So, den Teufel hätt' ich schon lang gern einmal sehen mögen. — Dem will ich!“ — reißt die Thüre auf, zieht den Säbel, steht das Ungethüm mit den Vorkhörnern stehend, packt es am Kragen und merkt bald am Erschrecken desselben, daß es Fleisch und Wein wie andere Menschen hat. Sofort ergreift er den Widerstrebenden mit noch stärkerer Faust und heißt den verwunderten Bauer Wasser bringen, um den Teufel jetzt auch zu taufen und ihm das geschwärzte Gesicht abzuwaschen. Wer kommt jetzt zum Vorschein? Der Ghemann der Hebamme des Orts, welcher die Freude der jungen Eheleute an ihrem Kinde, die Gespenstfurcht und die Noth, daß Geld im Hause sei, hatte benützen wollen, um in Teufelsgestalt mit leichter Mühe zu Geld zu kommen. Zwar bittet er um Parbon und versichert, das sei gewiß sein erster und letzter Teufelspuck, der Landjäger aber erwidert: „Ihr habt heute fischen wollen, jetzt könnt Ihr dafür Krebsen,“ und führte ihn zum Oberamt ab.

Handels-Notizen.

Pesth, 24. Febr. (P. D. M. G.) Unschlitt. Im Laufe dieser Woche sind mittelst Dampfboot aus den untern Donaugegenden circa 1000 Ctr. zugeführt worden. Trogdem der Absatz viel zu wünschen übrig läßt, und größtentheils auf den Lokalbedarf beschränkt bleibt, behauptet sich doch für Wammen der Preis von 28 fl. C. M. per Centner, theils weil die hiesigen Vorräthe nicht allzu groß sind, und sich zumeist in festen Händen befinden, theils weil nur un-

bedeutend
die Vorrä
Serbisch
ner ebenf
Zu
fieren Pa
Pe
wohl pro
Pe
breitete
türkische
wirkt be
fulation,
Tagen ü
bloß von
Grad be

D
ger, Ra
Lienten
mann,
Inhaber
mann,
von Pa
— Jose
Steinga
— Bra
Apothek
Gutsh
Kaufm
von M
Johann
Wächter
k. k. V
herfch
Braun

429. s

radi T
1824-
szent
zalog
tokat
ezen
hogy
ganat

1853

der
und
schlo
von
gung
gera
den
an
gen,
nich
Ien

halt

tag
zur
won
stell

bedeutende Zufuhren mehr erwartet werden, indem auch an den Einkaufsplätzen die Vorräthe sehr zusammen geschmolzen sind. Schweinfette. Siebenbürger ist auf 28 fl. CM. per Centner gewichen. Serbische Branntfette ist nur sehr spärlich vorhanden und beanspruchen die Eigener ebenfalls 28 fl. CM. Zwetschen, türk. in tranf. werden fortwährend in kleineren und größeren Partien a 6 1/4 fl. CM. per Centner verkauft. Pesth, 23. Febr. Spiritus hat sich etwas fester gestellt, und ist sowohl prompt als auf Lieferung nicht unter 31 kr. zu haben. Pesth, 28. Febr. Spiritus. (V.-D.-W.-G.) Die heute auch hier verbreitete Nachricht, daß in Folge der friedlichen Ausgleichung der österreichisch-türkischen Angelegenheiten, alle ärarischen Lieferungen eingestellt werden sollen, wirkt bereits herabstimmend auf die letzterer Zeit ziemlich rege gewesene Spekulation, und sind die Käufer sehr zurückhaltend geworden. Es ist in den letzten Tagen überhaupt hier in diesem Artikel wenig verkehrt worden, und wurde uns bloß von einigen Abschläffen franco Baja und Kolnau a 28 - 28 1/2 kr. per Grad berichtet.

Arader Geschäftsbericht. (2. März.)

Seit unserem letzten Berichte verfolgen die Preise der Brodfrüchte, bei lebhaftem Begehre, fortwährend eine steigende Tendenz; im Laufe der letzten Tage wurden einige Parthien Weizen 12 1/2 bis 14 fl per Kübel und Halbfucht 11 1/2 bis 12 1/4 fl. per Kübel von hiesigen Häusern gekauft. Kukuruz a 10 1/4 - 10 3/4 fl. per Kübel erfreut sich steter Nachfrage. - Allmählig langen von Szegedin Lunttern an, um die ziemlichen Vorräthe nach den oberen Plätzen, wo der Geschäftsgang befriedigend ist, zu verführen. Spiritus wird beliebter, und es sind einige Quantitäten für spätere Monate a 27 - 27 1/2 kr. abgeschlossen worden.

Fremden-Liste.

Vom 27. Februar bis 2. März.

Zum weißen Kreuz.

Die Herren: Rudolf Mahler, und Sam. Sgaliger, Kaufleute, von Pest. - Ludwig Bermann, k. k. Lieutenant, von Wien. - Friedrich Kammner Kaufmann, von Szésváros. - Johann Klammer, Hotel-Inhaber, von Temesvár. - Friedr. Stenner, Kaufmann, von Kronstadt. - Johann Frank, Kaufmann, von Bafarhely. - Carl Hoffmann, Defonom, v. Pest. - Josef Dahinten, Kaufmann, von Mühlbach. - A. Steingartner, k. k. Regimentsarzt, von Herrmannstadt. - Franz Lihay, Advokat, und Wilhelm Koricsanský, Apotheker, von Kisjend. - N. Czárán sammit Gattin, Gutbesitzer, von Szérvös. - S. Friedr. Schönwald, Kaufmann, von Pesth. - Lorenz Ungyal, Kaufmann, von Raab. - M. Fischer, Commis, von Szegedin. - Johann Thomic, Privatier, von Lugos. - Wilhelm Wüchler, Kaufmann, von Szegedin. - Ritter v. Ferro, k. k. Ministerialrath, von Wien. - Jakob Stanesky, herrsch. Beamter, von Orbdngös. - Frau Caroline Brasnovsky, Beamten-Gattin, von Orbdngös.

Zum König.

Die Herren: Wilhelm Reinitz, Kaufmann, von Pest. - Moses Altschek, Kaufmann, von Szemlin. - S. Durbaum, Kaufmann, von Temesvár. - A. Nag, Nagylak. - Stephan Szabo, Advokat, von Makó. - Bezirkrichter, von Bingsa. - Elisabetha Mesner, Gastwirthin, von Temesvár.

Zum Löwen.

Die Herren: Josef Banouschek, Mustikus, von Pecska. - Josef Schnajbarek und Adam Waldner, Arentatoren, von Gödötelek. - J. Boros, Privatier, von Pecska. - Anton Novak, Gastwirth, v. Pecska. - A. v. Kotsuba, Postmeister, von Paulis. - Josef Scherich, Kastner, von Pankota. - Johann Csernák, Geistlicher, von Tokomlos.

Zur Eisenbahn.

Die Herren: Moriz Fischerhof, Geschäftskagent, von Wien. - Albert Steiner, Handelsmann, v. Herrmannstadt. - Dominik Pálffy, Grundherr, aus Siebenbürgen. - Johann Kretina, k. k. Beamter, von Pettau.

Zum Lamm.

Die Herren: Emil Fischer, Bräuer, von Pesth. - Franz Lohay, Gutbesitzer, von Klausenburg. - Johann Szénágy, Schlosser, von Gyula. - Franz Szentmihályi, Kaufmann, von Sziget.

Zum gold. Schlüssel.

Die Herren: Johann Luczay, Grundbesitzer, von

Arad-Besther Gilsfahrt.

Angekommen:

25. Februar. Die Herren: Kozma. - Spizer. - Hoffmann. - Frau Stöckl.

Abgefahren:

28. Februar. Die Herren: Naschig. - Red. - Schwartner. - Hampel. - Hoffmann. - Mesáros. - Pálffy, 5 Sige. 2. März. Die Herren: Adolf Strasser, 4 Sige. - Klein.

Wien. Ziehung vom 23. Februar.

17. 18. 81. 2. 7.

Nächsten Freitag den 4. März ist die letzte Einlage.

Inserate.

Am tliche.

429. sz. Hirdetmény.

Aradmegyei es. kir. törvényszék által, néhai váradí Torök Antal és néhai Edlspacher Zsigmond közt 1824-dik évi december 2-án kötött és 1829-dik évi szentmihályhava 24-én Aradmegye részéről tartatott közgyűlésen J. K. 1481. sz. a. betáblázott és eltévedt zálog-szerződésnek birtokosa felhivatik, miszerint birtokát ezen szerződéshez mátol számitandó egy év alatt ezen bíróságnál annál bizonyosabban bejelentse, mint-hogy különben ezen okirat semmisnek, s jogszerű fogamatja elenyészettnek fog nyilvánítani.

Kelt Aradon, a. es. kir. megyetörvényszéknek 1853-dik évi február hó 14-én tartott üléséből.

Szavics Miklós, jegyző.

Kundmachung.

Von Seite des Arader k. k. Landesgerichtes wird der Inhaber des, zwischen weil Anton Lörök v. Várad und Sigmund Edlspacher den 2. Dezember 1824 geschlossen; und bei der, am 24. September 1829, von Seite des Arader Comitats abgehaltenen Sitzung, sub Prot. Nr. 1481 intabulirten, in Verlust gerathenen Pfand-Contractes hemit aufgefördert, den Besitz desselben binnen einem Jahre von Heute an bei dieser Gerichtsbarkeit um so gewisser anzuzeigen, als nach Verlauf dieser Frist dieses Dokument als nichtig erklärt, und dessen Rechtsgültigkeit als verfallen betrachtet werden wird.

Aus der zu Arad den 14. Februar 1853 abgehaltenen Landesgerichts-Sitzung.

Nikolaus Szavics, Notär.

Kundmachung.

Wittwoch am 16. März l. J., Vormittags 10 Uhr, wird im Comitats-hause zu Alt-Arad zur Deckung der Verpflegs-Erfordernisse auf die Zeit vom 1. Februar bis Ende Oktober d. J. eine Sicherstellungs-Behandlung abgehalten werden.

- 1. Die zu liefernden Quantitäten sind: 3950 Preßb. Megen Halbfucht oder Korn. 2552 " Hafer. 2097 Bentner Heu. 662 " Strohstroh. 704 " Betten-Stroh in Gebunden zu 12 Pfund. 2000 Preßb. Megen Kukuruz.
- 2. Werden auch Angebote auf die Lieferung kleiner Quantitäten als die Vorausgewiesenen, angenommen.

3. Das Heu muß trocken, unverschlemt, nicht mit Schilf oder Grummet vermischt sein; das Stroh ist im trockenen Zustande abzuliefern.

Halbfucht und der Hafer müssen rein, nämlich von fremden, besonders aber schädlichen Samenwerk ganz frei, trocken, nicht dumpfig oder ausgewachsen, und überhaupt so beschaffen sein, daß bei einer vorgenommenen scharfen Proberäuterung von der Halbfucht nicht über 1 1/2 - vom Hafer nicht über 6 Procent an Staub, Unrath oder fremden Samenwerk abfallen, und der Megen Halbfucht dennoch wenigstens 76 Pfd. der Megen Hafer aber nicht unter dem Minimal-Gewichte von 45 Pfund befunden werde.

4. Die Abgabe der durch Lieferung sichergestellten Heu, Stroh, dann Körnerfrucht-Quantitäten hat in nachstehenden Einlieferungs-raten zu geschehen, und zwar: Halbfucht, Hafer und Kukuruz in drei gleichen Raten bis Ende Juli d. J., das Heu und Stroh nach möglichen Fassungsraum der Depots.

5. Jeder Differenz hat das mit 7 Procent berechnete Badium entweder im Baren oder in Staatspapieren nach dem börsemäßigen Course zu erlegen.

6. Als Zahlung werden den Unternehmern Banknoten oder anderes gesetzlich coursirendes Papiergeld erfolgt werden.

7. Nachtrags-Offerte werden durchaus nicht angenommen werden.

Alle anderen Bedingungen werden am Tage der Verhandlung selbst den erscheinenden Unternehmern bekannt gegeben werden.

K. k. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung. Arad am 1. März 1853. 1-3

Licitations-Kundmachung.

Der in der innern Stadt sub Nr. 711 gelegene, und der Erben der Susanna Meßka angehörige Hausgrund wird in Auftrage des Waisen-Ausschusses Pr. Nr. 85 a. c., den 5. März l. J. zum erstenmale, und den 7. April zum zweitemale, stes Nachmittags 3 Uhr, in Wege einer an Ort und Stelle abzuhaltenen Licitations an den Meistbietenden verkauft.

Arad den 26. Februar 1853. **Karl Heim,** Waisen-Ausschuß-Mitglied.

Nro. 80. Licitations-Kundmachung.

In Folge Verordnung einer löbl. k. k. Finanz-Bezirks Direktion vdo. Arad am 31. December 1852, Nro. 11899, wird von Seiten des Arader Cameral-Mauthamtes eine entbehrliche kleine Ueberfuhrs-Platten, zugleich auch das von der abgebrannten alten Maros-Brücke erübrigte Gehölz, im Wege einer am 5. März d. J., Früh 10 Uhr, bei dem gedachten

Mauthamte abgehalten werdenden öffentlichen Licitations an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das k. k. Cameral-Brücken-Mauthamt. Arad den 20. Februar 1853.

Johann Károsi, Einnehmer. **Gottfried Lintz,** j. Controllor.

Nichtamtliche.

Aufforderung.

Gefertigter fordert hiemit alle Jene auf, die eine was immer für Namen habende Schuldforderung vom Jahre 1816 bis inclusive 1848 von ihm in Händen haben, binnen 6 Monathen ihre Forderungen zu beanspruchen, widrigenfalls er dieselben für null und nichtig erklärt.

Arad den 3. März 1853.

Alexa Popovits, Viehhändler in Arad.

Leopold Konrath

bürgerlicher Uhrmacher in Arad,

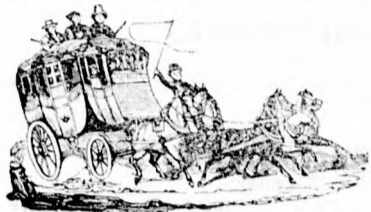
empfiehlt sein wohl assortirtes Waarenlager, bestehend in den neuesten Gattungen Rahmen-, Stock- und Wendel-Uhren, sowie Anker-, Cylinder-, silberne Spindel- und Spring-Uhren, nebst gut approbirten Schwarzwälder Uhren. Ferner werden alle Gattungen Reparaturen auf das Schnellste und Beste geliefert, und haftet derselbe für alle Fehler, die etwa bei einer gekauften oder reparirten Uhr sich vorfinden sollte. Das Verkaufsfokal befindet sich im Vereine mit Hrn. Braunnüller, bürgerl. Spenglermeister, in der Ktrchengasse im Szabó'schen Hause.

Aufforderung.

Da die im Jahre 1847 errichtete Hermannstadt-Urader Privat-Gilfabrths-Gesellschaft sich aufgelöst hat, so werden die pl. t. Aktionäre hiemit aufgefordert, gegen Zurückstellung der Original-Aktie den Restbetrag von 9 fl. 48 kr. C. M. bei dem Agenten Herrn Josef Kollerits in Arad zu erheben. —

Hermannstadt im Februar 1853.

Johann Thalmeyer,
Präses.



Kundmachung.

Von Seite der Arad-Pester Gilfabrths-Gesellschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß vom 1. April l. J. angefangen, jeden Tag, regelmäßig Morgens 4 Uhr, ein **Gilwagen** mit **Conduktoren** von hier abgehen, und ebenso täglich von Szolnok hieher kommen wird.

Die Gesellschaft glaubt durch diese Anordnung einen neuen Beweis ihres Strebens — für die Bequemlichkeit des hochgeehrten Publikums bestmöglichst zu sorgen, und einen schnellen Verkehr zu erzielen — an den Tag gelegt zu haben, und hofft einer fernern geneigten Würdigung desselben entgegensehen zu dürfen.

Gleichzeitig wird hiemit angezeigt, daß eine **Condukteurs-Stelle** zu vergeben ist. Hierauf Reflektirende wollen sich baldigst melden. —

Arad den 2. März 1853.

Die Arad-Pester
Gilfabrths-Gesellschaft.

1—3

Ankündigung.

Theoretisch-praktischer Unterricht aus der französischen, italienischen und englischen Sprache, für Ungarn und Deutsche, wird von einem in diesem Fach eigens bewanderten Menschen sowohl Einzelnen als auch Mehreren zusammen in eigenen Sammelstunden unter Aufsicht des Gefertigten in Privatweg erteilt, bei welchem darauf Reflektirende sich zu melden belieben.

L. Skreinka.

dirigirender Senior und Katechet
a. d. k. Real-Hauptschule.

S. Lapedato
und
H. Goldner,
Männerkleider-Verfertiger

aus
Weslh,

empfehlen für den nächtkommenden Markt ihr reich assortirtes Lager, aller Gattungen, nach den neuesten Moden verfertigten, für jede Jahreszeit geeigneten

HERREN-KLEIDER,

und versprechen die prompteste und reellste Bedienung.
Das Verkaufsorte wird wie früher im Hotel zum „weißen Kreuz“ 1. Stock Nr. 16 sich befinden. (2)



Anzeige.

Gefertigter hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag

einen Gilwagen mit Condukteur

von hier nach **Temesvár** sendet.

Indem der Gefertigte für das ihm seit zwölf Jahren bei diesem Unternehmen, von dem hochgeehrten Publikum geschenkte Vertrauen seinen wärmsten Dank abstattet, empfiehlt er sich neuerdings der geneigten Beachtung der pl. t. Reisenden, und wird wie bisher bemüht sein, durch Ordnung, Pünktlichkeit und Schnelle den Wünschen derselben zu entsprechen.

Reisende werden aufgenommen in **Arad** im Bureau der Arad-Pester Gilfabrt, im Hotel „zum weißen Kreuz“; und in **Temesvár** im Gasthose „zu den sieben Gurfürsten“. — Der Preis für eine Fahrt ist für die Person 2 fl. 30 kr. Conv.-Münze.

Arad den 2. März 1853.

Johann Illmann,
Unternehmer.

Buchdruckerei von S. Goldscheider, Bischofgasse, Schögl'schen Hause.

Siezu eine außerordentliche Beilage.

Comissions-Lager

von echten

Saber Hopfen

ist fortwährend in der Specerei-, Mate-

rial- und Farbwaaren-Handlung

„zu den 3 Löwen“

in Arad,

in jedem beliebigen Quantum zu haben.

1—3

Anton Konrath,

bürgerl. Uhrmacher,

hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er während des Marktes sein Verkaufsorte in der Gütte vis-à-vis der Modewaaren-Handlung des Weiss Andras verlegt hat, und empfiehlt eine Auswahl von

Taschen- Stock- und Wand-Uhren
zu den billigsten Preisen.

Auch werden alle Reparaturen prompt effectuirt. (2)

ANNONCE.

In der

Specerei-, Material- & Farbwaaren-
Handlung

„zu den drei Löwen“

IN ARAD,

sind aus der Dr. Loperzer'schen Garten-Sammlung

frische

Gemüse-Garten-Sämereien

angelangt. Auch empfiehlt obige Handlung einen sehr

guten

Pecco-Thee-Saamen,

welcher von der besten Quelle aus dem Auslande bezogen, und hier angebaut werden kann, was in diesem Blatte auch bereits besprochen worden ist. 1—3

Kundmachung.

Der 18. Februar 1853 ward in den Mauern der Kaiserstadt durch ein Verbrechen bezeichnet, welches unerhört in der Geschichte der Völker Oesterreichs, die Brust eines jeden rechtschaffenen Staatsbürgers mit Entsetzen, Abscheu und dem tiefsten Schmerze erfüllen muß.

Johann Libényi zu Csakvar, Stuhlweißenburger Comitates in Ungarn, am 8. December 1831 geboren, somit kaum über 21 Jahr alt, katholischer Religion, unverheirathet, vom Gewerbe ein Schneider, und Sohn des Johann Libényi, eines unbescholtenen Schneidemeisters, Haus- und Grundbesizers in Csakvar, während der ganzen Zeit der ungarischen Revolution als Militärschneider in der Monturscommission zu Arad verwendet, und nach der Waffenstreckung bei Vilagos vorwurfsfrei entlassen, trat schon im Jahre 1850 zu Pest mit Arbeitern seines Gewerbes in Verkehr, welche, mißvergnügt über die durch die siegreichen Waffen der rechtmäßigen Regierung niedergehaltenen Umwälzung, und unzufrieden mit den neuen politischen und administrativen Verhältnissen des Königreiches Ungarn, durch fortwährenden wechselseitigen Austausch ihrer schlechten Gesinnungen, einen vorerst nur flüchtigen Gedanken zur Befreiung ihres Vaterlandes von der kaiserlichen Oberherrschaft in dem Gemüthe des Inquisiten erregten.

Bei diesen Zusammenkünften in den Werkstätten, Gasthäusern und Schlupfwinkeln, wurden die mit dem neuen Stande der Dinge unzufriedenen Arbeiter, unverkennbar geleitet von der vorsichtigen und schlauen Einwirkung geheimer Wähler, allmählig zu der Vorstellung gebracht, daß nur in der Beseitigung des Allerhöchsten Staatsoberhauptes das Ziel ihrer Wünsche aufgesucht und gefunden werden könne.

Vorbereitet durch solche Anleitungen und Verhegungen, begab sich Inquisit im Monate März 1851 nach Wien, suchte auch hier größtentheils nur die Bekanntschaft und den Umgang mit gleichgesinnten Menschen, besonders mit seinen Landsleuten und Gewerbsgenossen, mit welchem bei Gesprächen und Zusammenkünften über die vorgebliche Bedrückung des Landes durch die kaiserliche Regierung in derselben Weise wie zu Pest verkehrt, und bei dem Lesen regierungsfeindlicher Schriften jedes Ereigniß für ihre bösen Absichten ausgebeutet ward.

Man überbot sich dabei in den feindseligsten Aeußerungen und Ausfällen gegen Se. kaiserliche königliche apostolische Majestät, und bald wurde zwischen den Theilnehmern dieser Arbeiter-Clubs die Hoffnung ausgesprochen, daß Allerhöchstdieselben, bei der damaligen Rundreise in Ungarn und Siebenbürgen, der mörderischen Hand eines ihrer Gesinnungsgenossen unterliegen werden.

Nach der glücklichen Rückkehr des kaiserlichen Herrn, in diesen schändlichen Erwartungen getäuscht, ward der Haß und die Erbitterung des Johann Libényi bei den fortgesetzten Winkelversammlungen nur noch tiefer aufgestachelt und der frühere Gedanke an die Ermordung Sr. Majestät bereits zum Vorsatze herangebildet, wobei der Verurtheilte schon auf Gelegenheit, Art und Mittel sann, wie er sein entsetzliches Vorhaben mit dem sichersten Erfolge des Gelingens zur Ausführung bringen könnte.

Vor ungefähr zwei Monaten war es, als er sich in eine Verkaufsbude des hiesigen Landelmarktes begab, und unter mehreren Küchenmessern verschiedener Größe dasjenige sich aussuchte und kaufte, welches ihm für die fluchwürdige That am tauglichsten schien; worauf er die mit einem starken hölzernen Griffe versehene, 10 $\frac{1}{2}$ Zoll lange, sehr spitzige, und am Griffe 2 Zoll breite Klinge, bei einem bürgerlichen Schleifer in der Leopoldstadt, nicht nur an der Schneidseite, sondern auch am Rücken in der Länge von fünf Zoll aufwärts der Spitze, scharf und dolchartig schleifen ließ, mit welcher furchtbaren Waffe versehen, die er verborgen unter seinem Ueberrocke trug, und bereits zur Kenntniß gelangt, daß Se. k. k. apostolische Majestät gewöhnlich auf den Bastien der Stadt zur Mittagszeit einen Spaziergang zu machen pflegen, er durch mehrere Wochen an verschiedenen Stellen dieser Promenade Allerhöchstdemselben aufzulauern bemüht war.

Dies widerholte Libényi nach seinem eigenen Geständnisse, mit kurzer Unterbrechung durch zwölf Tage, ohne daß sein völlig entmenschetes Gemüth jemals vor dem gräßlichen Verbrechen zurückschauderte, bis der verhängnißvolle Tag, der 18. Februar 1853, zwischen 12 und 1 Uhr Mittags, Gelegenheit zur Erreichung seiner lange gehegten teuflischen Absichten ihm darbot.

Ohne sein gewöhnliches Mittagmal genossen zu haben, verließ er um zwölf Uhr, nach verrichteter Arbeit die Wohnung seines Meisters in der Leopoldstadt, verfolgt von dort den Weg zunächst in die Stadt, dann auf die Bastei, neben den Rothenthurmthor, und sofort gegen das Kärnthnerthor, wo eben Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Allerhöchstihres Flügel-Adjutanten Herrn Obersten Graf O'Donel im Begriff des gewöhnlichen Spazierganges angekommen waren, und ungefähr 60 Schritte vom Kärnthnerthore abwärts stehen blieben um über die drei ein Viertel Schuh hohe Brustwehr der Bastei gelehnt, eine unterhalb derselben aufgestellte Abtheilung neu eingerückter Militär-Urlauber zu besehen.

In diesem Augenblicke näherte sich der kurz zuvor von der entgegengesetzten Seite herangekommene, und in einer Entfernung von acht Schritten dortselbst gestandene Johann Libényi nach schnell aufgekнопf-tem Oberrocke und den unter demselben verborgenen Mordinstrumente, zuerst vorsichtig der Allerhöchsten Person des Monarchen, sprang dann, wahrhaft nach Tigerart, mit einem Sage und das Mordwerkzeug in der rechten Hand schwingend, rücklings gegen Sr. Majestät, und versetzte Allerhöchstdemselben unter Anwendung aller ihm zu Gebote stehenden Kraft, mit der Spitze des Messers einen so gewaltigen Stoß auf das Hinterhaupt, daß die Klinge an der Spitze einen Zoll lang, aufwärts schief gebogen ward.

Im Beginne, noch weitere Stöße gegen das geheiligte Haupt Sr. Majestät zu führen, die er nach gerichtlichem Selbstgeständnisse, bis zur Vollendung der Unthat fortgesetzt haben würde, ward er glücklicher Weise durch den Herrn Obersten Grafen O'Donel rasch zu Boden gerissen, sodann von dem hiesigen Bürger Joseph Sttenreich, und bald darauf durch die Dazwischenkunft anderer Personen vollends überwältigt, und mittelst der herbeigerufenen Militärpatrouille, zur Haft gebracht.

In Wuth entbrannt über den mißlungenen Meuchelmord, welchen die göttliche Hand der Vorsehung auf wunderbare Weise von dem theueren Leben Sr. k. k. apostolischen Majestät sichtbar abgewendet hat, bediente sich Johann Libényi noch auf dem Wege zu dem Gefängnisse bezeichnender Exclamationen für die freie Republik und Denjenigen, der sein Vaterland durch Aufruhr und Hochverrath in so tiefe Leiden gestürzt, und daselbe durch einen neuen revolutionären Aufruf aus sicherem Verstecke allen Gräueln des Bürgerkrieges abermals zu überliefern bemüht ist.

Nachdem Johann Libényi dieser fluchwürdigen Handlung mit allen zuvor angeführten Einzelheiten gerichtlich geständig, sowie auch durch viele und umfassende Zeugenaussagen bei vollkommen sicher gestellten Thatbestände gesetzlich überwiesen ist; so ward er durch das competente kriegsgerichtliche Urtheil vom 23. d. M. auf Grund der allerhöchsten Entschließung vom 26. December 1851, der Proclamation über den Belagerungszustand der Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien vom 1. November 1848 und 27. Februar 1849 nach Bestimmung des 5. Kriegsartikels, in Verbindung mit dem Artikel 61 des Militärstrafgesetzbuches, wegen des Verbrechens des Hochverraths durch meuchlerische Mordanfall gegen die Allerhöchste Person Sr. k. k. apostolischen Majestät Franz Joseph des Ersten, zum Tode durch den Strang verurtheilt, welches Urtheil nach gerichtsherrlicher Bestätigung und vorschriftsmäßiger Kundmachung an Johann Libényi auf dem dazu bestimmten Richtplatz heute vollzogen worden ist.

Wien, am 26. Februar 1853.

Von der kriegsgerichtlichen Section des k. k. Militärgouvernements.